



Unter dem Oberbegriff "Amalgam" versteht man zunächst Legierungen von Metallen mit Quecksilber. Je nach Metallgehalt wird das "Amalgam" flüssig bis fest. In der Zahnmedizin verwendet man Silber-Zinn-Amalgame als Zahnfüllungsmaterial.

Allium ursinum und Coriandrum

Schwermetallausleitung mit pflanzlich-homöopathischen Urtinkturen

In frischem Zustand sind Silber-Zinn-Amalgame plastisch formbar, erhärten aber bereits nach wenigen Minuten. Die Quecksilberabgabe ist zwar sehr gering, im Laufe der Jahre jedoch nicht unerheblich. Quecksilber gelangt direkt durch die Zähne in den Kieferknochen und über Kiefer, Weichteile des Zahnfleisches und Mundschleimhaut, aber auch über Nervus trigeminus, vegetative Ganglien und Blutgefäße in das Gehirn und den ganzen Körper.

Quecksilber lagert sich anstelle von Calcium an die Ionenkanälchen von Muskel-, Nerven- und Organzellen ab. Die Kanälchen sind danach für immer blockiert und können auch kein Calcium mehr transportieren. Der Zellstoffwechsel erlahmt. Im Tierversuch konnte man nachweisen, dass Quecksilber aus Zahnfüllungen innerhalb von 24 Stunden in Rückenmark, Hirn, Nebennieren und Hormondrüsen nachweisbar war. Sechs Wochen später war das Quecksilber in die Zelle eingelagert und im Blut nicht mehr festzustellen. In Abhängigkeit von der Zahl der Amalgamfüllungen bleibt Quecksilber in Gehirn, Nieren und Hormondrüsen über Jahre nachweisbar.

Schwermetalle und ihre toxischen Wirkungen

Quecksilber bildet – ähnlich wie Cadmium oder Blei – mit den Sulfhydrylgruppen von Enzymen unlösliche Verbindungen: Metallische Bestandteile der Enzyme, z. B. Zink, Kupfer, Eisen oder Mangan – werden aus ihren Bindungen verdrängt und durch Quecksilber ersetzt. Die so veränderten Enzyme können ihren Aufgaben nicht mehr nachkommen. So

können sich in einem quecksilberbelasteten Organismus z. B. freie Radikale ansammeln, da die zu ihrem Abbau notwendigen Enzyme blockiert sind.

Lagern sich Schwermetalle an Eiweiße an, finden an ihnen Strukturveränderungen statt. Die so veränderten Proteine werden von den T-Lymphozyten als Erreger eingestuft und von ihnen bekämpft. So können Autoimmunerkrankungen entstehen, die ein Leben lang bestehen bleiben, solange die Schwermetalle nicht aus dem Körper ausgeleitet werden.

Anorganisches Quecksilber bewirkt einen Abfall von reduziertem Glutathion in Leber, Niere und anderen Organen, da sich das Quecksilber an die in ihm enthaltenen Sulfhydrylgruppen bindet. Glutathion baut in der Zelle das Hydrogenperoxid (H_2O_2) ab und stabilisiert Sulfhydrylgruppen in reduziertem Zustand. Das Hydrogenperoxid wird zu Wasser und Sauerstoff abgebaut durch Glutathionperoxidase.

Weitere Quecksilberwirkungen sind: Anstieg von stabilen Lipidperoxidationsprodukten der LDL-Partikel, Absinken des Spiegels von Vitamin E und C sowie – bei Befall der Gehirnzellen – Depressionen, Schwindel, Schlaflosigkeit sowie soziale Verhaltensstörungen.

Nachweismethoden für Quecksilber

In Blut, Stuhl, Urin und mittels Haarmineralanalyse kann Quecksilber mit den üblichen Labormethoden nachgewiesen werden. Wenn das Metall nach einer gewissen Zeit in den Körperflüssigkeiten nicht mehr nachweisbar ist, weil es sich im Zellinneren abgelagert hat, lässt sich die Belastung immer noch mit Bioresonanzmethoden, Elektroakupunktur nach Voll oder kinesiologischen Verfahren nachweisen. Mit ihnen kann man Quecksilber jedoch nicht ausleiten. Die

Literaturhinweis

Yoshiaki Omura, M. Lorberboym: Acupuncture & Electrotherapeutics res. Int. J. Vol. 20, pp. 133 ff., 1995. □

Elektroakupunktur verschiebt das Metall sogar in die Zellen, so dass es nicht mehr nachweisbar, aber immer noch vorhanden ist. Um Quecksilber aus dem Organismus wirklich zu eliminieren, braucht es sog. Chelatbildner. Bei Chelatkomplexen ist ein Metallatom als Zentralatom wie in dem Gelenk einer Schere gelagert. Chelate ziehen Metalle an und werden daher bei Schwermetallvergiftungen als Antidot eingesetzt.

Quecksilberausleitung in der Praxis

Auch wenn in naturheilkundlichen Kreisen immer das Gegenteil behauptet wird: Mit alleiniger Anwendung homöopathischer Mittel ist es nicht möglich, Quecksilber aus dem Körper zu eliminieren. Homöopathisch potenziertes Quecksilber bringt das Metall an dem Ort, wo es abgelagert ist, zwar zur Anregung, leitet es aber nicht aus. Ganz im Gegenteil. Es kommt zu krankhaften Erscheinungen, bei denen es sich um eine homöopathische Erstverschlimmerung im negativen, weil unproduktiven Sinne handelt.

Komplexbildner wie DMPS (i. v.) und DMSA (oral) haben ihre Berechtigung bei akuten Schwermetallvergiftungen. Bei häufiger Anwendung wirken sie toxisch und sind deshalb für eine mehrwöchige Ausleitungstherapie nicht geeignet, da sie körpereigene Spurenelemente mit ausscheiden. DMPS leitet das Quecksilber über die Nieren ab. Diese reagieren oft allergisch bis hin zur kompletten Anurie. Auch Hirn-ödem und Kopfschmerzen wurden nach DMPS-Gaben beobachtet.

Zu DMPS und DMSA gibt es eine naturheilkundliche Alternative, welche das Quecksilber sehr schonend aus dem Organismus ausleitet. Sie besteht aus dem Komplex *Allium ursinum* (Bärlauch), *Coriandrum* (Koriander) und Algenpräparaten.

Der Japaner Yoshiaki Omura hat in einer Studie beobachtet, dass 3

bis 5 g frisches Korianderkraut eine gute Schwermetallelimination herbeiführen. Der charakteristische Geruch von frischen Korianderblättern geht auf bestimmte aromatische Inhaltsstoffe zurück. Diese sind in der Lage, das an den Ionenkanälchen anhaftende Quecksilber zu lösen. Es erscheint danach sogleich im Gewebe und ist mit Elektroakupunktur oder kinesiologischen Verfahren testbar. *Coriandrum* mobilisiert also das Quecksilber und leitet es aus. Nach Beobachtungen von Dr. Dietrich Klinghardt ist frischer Koriander die einzig bekannte Methode, auch Gehirn und Nervengewebe von Quecksilber zu entgiften. Alle anderen Mittel, die zur Mobilisierung dieses Metalls eingesetzt werden, auch DMPS, DMSA oder D-Penicillamin, können die Blut-Hirn-Schranke nicht ausreichend überwinden, während *Coriandrum* eben dazu in der Lage ist. Allerdings ist dabei eins zu beachten: Korianderkraut unterstützt die Passage von Quecksilber aus dem Gehirn, leider aber auch in Gegenrichtung in das Gehirn. Man sollte es deshalb erst dann einnehmen, wenn das übrige Körpergewebe weitgehend entgiftet ist.

Die Wirkungsweise von *Allium ursinum*, Bärlauch, ist ein wenig anders: Seine Inhaltsstoffe binden mit ihren Schwefelgruppen die mobilisierten Schwermetalle. Diese natürlichen Schwefelverbindungen wirken als Chelatbildner für toxische Metalle und binden vorwiegend das Quecksilber, das sich in Gewebe, Blut und Darm befindet. So entstehen stabile Komplexe, die eine Wiederaufnahme der Schwermetalle im Körper verhindern und einer bloßen Umverteilung vorbeugen. Das Quecksilber geht aufgrund der Stabilität der Komplexe nicht mehr in den enterohepatischen Kreislauf ein und kann über den Darm ausgeschieden werden.

Eine *Coriandrum*- und *Allium*-Therapie zur Schwermetallauslei-

tung sollte man um ein Algenpräparat ergänzen: Manche Algenarten nehmen bis zu 30 % ihres Trockengewichts an Schwermetallen auf. Forscher aus den USA haben in blaugrünen Algen Proteinfragmente, sog. Phytochelat, nachgewiesen, die über die Fähigkeit verfügen, toxische Metallatome auch chemisch zu binden. So wird z. B. Cadmium, wenn es einmal an die Alge gebunden ist, nicht mehr an den Körper abgegeben. Die Cadmiumausscheidung erhöht sich unter Algeneinnahme innerhalb von 12 Tagen um das Dreifache.

Für die Ausleitung von Quecksilber werden zwei Algenarten verwendet: Blaualgen und Grünalgen. Zu den Grünalgen gehört die *Chlorella*-Alge, die auch in Kläranlagen zur Abwasserreinigung benutzt wird. Ob *Chlorella*- oder *Spirulina*-Algen eingesetzt werden, ist letztlich gleich, denn alle Algen verfügen über ähnlich wirksame Phytochelat und sind daher zur Schwermetallausleitung geeignet. *Chlorella* enthält Polysaccharide und Methylcobalamin, eine Abart von Vitamin B₁₂, wodurch Quecksilber aus dem Bindegewebe in die Blutgefäße geleitet wird, von hier über die Darmwand in den Stuhl und nach physikalischer Absorption an die feste Zellwand ausgeschieden wird. Im Stuhl findet man etwa die 20-fache Menge an Quecksilber gegenüber dem im Urin. Bei etwa 12 Amalgamfüllungen erscheinen ca. 50 Mikrogramm/kg Stuhl.

Neben ihrer Quecksilberausleitung haben Algen noch weitere wertvolle Eigenschaften: Über Alginsäure binden sie radioaktive Substanzen und scheiden sie aus. Sie leiten organische Gifte wie PCB, Aromate, Insektizide und Formaldehyd aus, steigern die Entgiftungsfähigkeit der Leber für Alkohol und stellen dem Körper Antioxidantien und Enzyme zur Verfügung, die er für den Entgiftungsprozess benötigt. (Red.) □